Das Schweigen Jesu : auch eine Karfreitagspredigt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **23 (1929)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-926729

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

23. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

1. April 1929

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
Eugen Sutermeister, Gurtengasse 6, Bern
Postcheckkonto III/5764

Redaktionsschluß vier Tage vor Erscheinen

Nr. 7

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 7 Mark

Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Zur Erbauung

Das Schweigen Jesu.

Auch eine Karfreitagspredigt.

„Aber Jesus schwieg stille." Matth. 26, 63. — Der gebundene Jesus inmitten seiner triumphierenden Feinde. Falsche Zeugen treten auf und beschuldigen ihn. Er hört die Lügen an, ohne ein Wort zu entgegnen. Der Hohepriester, unwillig über sein Schweigen, fragt ihn: Antwortest du nichts zu dem, was diese wider dich zeugen? — Aber Jesus schwieg stille. Auch Pilatus erwartet, daß der Schuldlose reden soll, damit jene Lügner stille würden. — Hörst du nicht, wie hart dich diese verklagen? Jesus verharrt im Schweigen. Warum schweigt der Meister diesen grundlosen Beschuldigungen gegenüber? — Jesus schwieg, weil sein Leben redete! Demgegenüber mußten alle Verleumdungen erblassen. Er hatte nicht notwendig, sich zu verteidigen. Nicht dem Zerstören, sondern dem Aufbauen war sein Leben geweiht. Warum versuchen, das noch in armen Worten zu beweisen? O, daß auch unser Leben und unsere Werke eine solche Sprache redeten.

Jesus antwortete ihm aber nichts. Luk. 23, 9. — Warum schwieg Jesus? so fragen wir uns auch hier unwillkürlich. Hatte er am Hofe des Herodes nicht eine ausgezeichnete Gelegenheit, ein Zeugnis abzulegen? — Jesus schwieg, weil er Herodes nichts mehr zu sagen hatte. Herodes wußte alles. Deutlich und klar hatte Johannes der Täufer ihm Gottes Forderung verkündet: Es ist nicht recht, daß du deines Bruders Weib habest. Herodes beharrte in seinem Sündenleben. Nun möchte er gerne ein Wort aus dem Munde des Herrn hören. Jesus aber beantwortete seine Fragen mit Stillschweigen. Er hat dem, der sich unter Gottes Forderung nicht beugt, nichts mehr zu sagen. Welch eine ernste Predigt für uns! Jesus nimmt es mit seinen Nachfolgern genau. Wünschen wir Jesu Stimme zu vernehmen und das Wirken seines Geistes an unserem Herzen zu erfahren, dann müssen wir einen Wandel des steten Gehorsams führen und tun, was er uns sagt.

Ostern.

Welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe. Phil. 3, 21. — Wie die Beschaffenheit des verklärten Leibes sein wird, wenn der Gläubige das Staubkleid der Verwesung abgelegt hat, das lehren uns die evangelischen Berichte über die Erscheinung des auferstandenen Erlösers im Kreise seiner Jünger. Als Natureigentümlichkeit eines verklärten Leibes können wir demnach ansehen: eine für unsre jetzige Sehkraft unfaßbare ätherische, geistartige Feinheit der Stoffe, unbedingte Erhabenheit über die mancherlei beengenden Bedingungen und Zustände unseres jetzigen Leibeslebens, völlige Freiheit von allen Banden und Hemmungen, mit denen die Schwerkraft der groben Materie uns jetzt noch drückt, eine Fähigkeit des unbedingten Gehorsams unter den Willen des innewohnenden Geistes, daß der Leib auch selbst im Fluge der Gedanken dem Geist seinen Dienst nicht zu versagen braucht.

Im Himmel ist gut wohnen,
Hinauf steht mein Begier;
Da wird Gott herrlich lohnen,
Dem, der ihm dient allhier.